

NATURSCHUTZBUND OÖ

4020 Linz, Promenade 37

Tel. 0732 779279

Fax 0732 785602

oenb@gmx.netwww.naturschutzbund-ooe.at

Anm.: Beiträge mit Autorennamen entsprechen nicht unbedingt der Redaktionsmeinung.

Ausgabe 53 / 30.11.2010

Termine

10. Dezember 2010:**Jagd und Naturschutz – Ethik und Praxis****Beginn:** 19:30 Uhr

Haus am Ring, Ringstr.77, 4190 Bad Leonfelden

Jagd & Naturschutz – beide sind unverzichtbar und brauchen Spielregeln. Wo liegen die Gemeinsamkeiten? Was sind die zentralen Herausforderungen von Morgen?

18. Dezember 2010: Auf den Spuren von Luchs, Fuchs,**Fischotter im Europaschutzgebiet Maltsch**

09:00 – ca. 12:00 Uhr

Treffpunkt: Gasthaus Franzosenhof in Wullowitz

Kosten: Erwachsene: 10,- €, Kinder: 5,- €

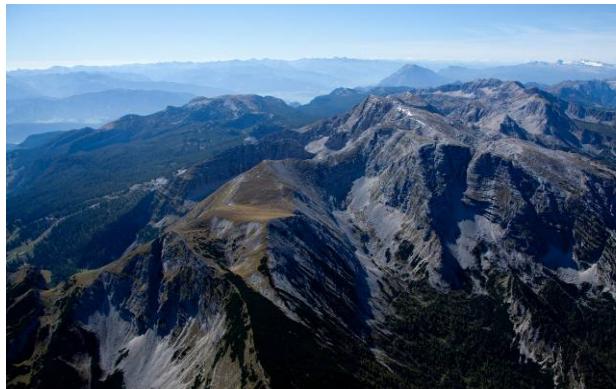
Die Exkursion führt durch die reizvolle Winterlandschaft des Mühlviertels im „Natura 2000“ Gebiet Maltsch“ bei Leopoldschlag.

Text: Michaela Groß

Fotos: Sepp Friedhuber, Josef Limberger (2.Seite)

NEIN zur geplanten Schigebietserweiterung im Naturschutzgebiet Warscheneck-Nord!

Einer der schönsten Bereiche der Kalkhochalpen und eine der bedeutendsten Karstlandschaften Europas – das Warscheneck ist durch die geplante Schigebietserweiterung bedroht. Eine Gondelbahn über das Plateau vom Warscheneck - mitten durch das neue Naturschutzgebiet - soll das Schigebiet Wurzeralm an das Schigebiet Hutterer Höss anbinden.

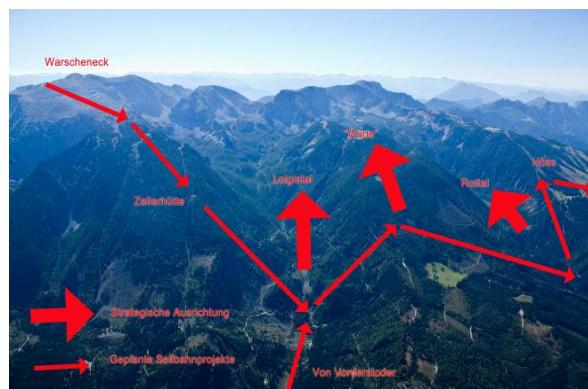


Die Gemeinden halten an diesem riesigen Schigebietszusammenschluss fest, obwohl dieses Areal erst im Jahre **2008** von der Oberösterreichischen Landesregierung zum **Naturschutzgebiet** erklärt wurde.

Unter der Annahme, das Projekt – Verbindungsbau Schigebiet Höss zur Wurzeralm – würde umgesetzt werden, – dann ist die Schutzwürdigkeit keinesfalls mehr gegeben.

Naturschutzrechtlich müsste für eine Verbindung der beiden Schigebiete Höss und Wurzeralm jedenfalls das Naturschutzgebiet aufgehoben werden.

Das Warscheneck würde durch Pisten und Lifte bzw. Seilbahnen regelrecht zerschnitten, sodass ein Zusammenschluss mit dem Nationalpark Kalkalpen nicht mehr möglich wäre (Widerspruch zum und Verstoß gegen das Nationalparkgesetz!).



Naturschutzfachlich ist eine Nominierung des Warscheneks als Natura 2000-Gebiet, anschließend an das Europaschutzgebiet in der Steiermark, geboten.

Aus den genannten Gründen ist auch jedes allfällige Teilprojekt, wie die Schigebietsverbindung zwischen Höss und Wurzeralm, kategorisch abzulehnen („Salamitaktik“).

Eine Erschließung des Warscheneks würde massive Beeinträchtigungen für Naturraum, Schutzgüter, Ökologie, Wasserhaushalt, Schutzwälder und Landschaftsbild mit sich bringen und das neben dem Toten Gebirge letzte unerschlossene Karstplateau Oberösterreichs auf Dauer zerstören.

Die Pistentrasse würde, bedingt durch die Steilabstürze ins Loigistal bzw. Glöcklkar, zwangsläufig durch eine der hochwertigsten Biotopflächen Oberösterreichs (Arbesboden) führen.

Besonders hier findet sich eine überaus große Artenvielfalt, darunter auch etliche Endemiten sowie bemerkenswerte zentralalpine Arten, die in OÖ. großteils auf dieses Gebiet beschränkt sind.

Die einzigartige Karsthochfläche würde durch die neue Piste durchschnitten und unwiederbringlich zerstört werden. Pistenbau im Karst hinterlässt eine dauerhafte Zerstörung.

Josef Limberger – NATURSCHUTZBUND: Diese Region gehört auf Grund seiner besonderen Schönheit zu den „Kronjuwelen“ der alpinen Landschaften in Oberösterreich. Das Warscheneck wurde nicht grundlos unter Naturschutz gestellt!



Sepp Friedhuber – Naturfreunde:

Alle geplanten Bereiche liegen zwischen 700 (Talstation Hackl-Lifte) und 1500 m (Hutterer Böden). In diesen Höhenlagen wird auf Grund des Klimawandels mit einer immer problematischer werdenden Schneesituation zu rechnen sein.

Mittelfristig ist der Schilauf unter 1500 m nicht mehr wirtschaftlich zu führen, die Anzahl der schneesicheren Tage sinkt unter 90!

Die Klimaspirale dreht sich schneller, als man glaubt. Klimaprognosen müssen jährlich nach unten korrigiert werden.

Dr. Helmuth Preslmaier – Naturfreunde:

Die Prognosen der Projektbetreiber basieren auf wirklichkeitsfernen Annahmen.

Die Investitionen lassen sich nur mit hohen öffentlichen Zuschüssen finanzieren.

Ein langfristig rentabler Seilbahnbetrieb ist unwahrscheinlich, vielmehr ist zu erwarten, dass die öffentliche Hand neben den Investitionen auch den laufenden Betrieb mitfinanzieren wird müssen.

Das Projekt ist daher nicht nur eine unwiederbringliche Naturzerstörung sondern auch eine vorprogrammierte „Versetzung“ von Steuergeldern!

Daher ein klares NEIN zur Skischaukel Warscheneck und genauso zur Verbindung Hinterstoder – Vorderstoder AUCH aus wirtschaftlicher Sicht.



Herbert Jungwirth – Alpenverein:

Blicken wir doch nach vorne: – Welchen Wert wird das „unberührte Jagdrevier des Steinadlers“ in 20 – 30 oder 50 Jahren haben? Es wird – „unbezahlbar“ sein. Um diese „Kronjuwelen“ werden uns die anderen Regionen dann beneiden.



Weitere Informationen, Stellungnahmen, Unterschriftenlisten unter

www.naturschutzbund-ooe.at
www.warscheneck.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Newsletter Otternet Naturschutzbund Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Otternet 53/2010 1](#)